

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
jährlich 1,10 Mark. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigenpreis:
Für die sechspaltige Kopfs-Zeile oder
deren Raum 10 Pfg. — Im Restraum
für die sechspaltige Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 3 Uhr mittags.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhler, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhler in Groß-Ottfilla.

Nummer 129

Freitag, den 30. Oktober 1914

13. Jahrgang

Neuestes vom Tage.

— Die Kämpfe bei Neuport — Dismulden dauern noch an. Die Belgier erhielten dort erhebliche Verstärkungen. Unsere Angriffe wurden fortgesetzt. 16 englische Kriegsschiffe beteiligten sich am Kampfe gegen unseren rechten Flügel. Ihr Feuer war erfolglos. Bei Ypern ist die Lage am 27. Oktober unverändert geblieben. Westlich Lille wurden unsere Angriffe mit Erfolg fortgesetzt. Im Argonnenwalde sind wieder einige Schützengraben genommen worden, deren Besetzungen zu Gefangenen gemacht wurden. Auf der Westfront hat sich weiter nichts Wesentliches abgemessen. In Polen mußten die deutsch-österreichischen Truppen vor neuen russischen Reduten, die von Zwangorod, Warschau und Nowogeorgiewsk vorgingen, ausweichen, nachdem sie bis dahin in mehrtägigen Kämpfen alle russischen Angriffe erfolgreich abgewiesen hatten. Die Russen folgten zunächst nicht. Die Lösung vom Feinde geschah ohne Schwierigkeit. Unsere Truppen werden sich der Lage entsprechend neu gruppieren. Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz sind keine wesentlichen Änderungen.

Rotterdam. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus Brada vom 27. Oktober: Gestern aus Ostende eingetroffene Reisende erzählen, daß die Schlacht bei Dismulden-Neuport noch an Heftigkeit zunimmt. Man hört fortwährend Kanonendonner. Fast alle Bewohner von Ostende sind geflüchtet. Man sieht auf den Straßen nur an die Front ziehende oder aus der Schlacht kommende ermattete deutsche Truppen, die in Ostende ausruhen sollen. Auf diesem Teile der Front kämpfen fast ausschließlich deutsche Seefoldaten. Zuweilen taucht ein Kriegsschiff am Horizont auf, das dann unter Feuer genommen wird. Die Deutschen haben auch in den Dünen Kanonen aufgestellt. Ostende hat unter dem englischen Geschützfeuer nicht sehr gelitten. Das Hotel Majestic wurde schwer beschädigt. Dagegen wurde am königlichen Palais kein Schaden angerichtet. Die Bewohner der Dörfer in der Umgebung sind meist geflüchtet. Die Lebensmittel werden knapp, da alles für die deutsche Armee mit Beschlag belegt wird.

Frankfurt. Der Frankfurter Zeitung zufolge meldet das Genfer Journal, daß die Deutschen an der belgischen Küste einige Kilometer von Stadtsand emittiert schwere Batterien aufgestellt haben. Von dort beherrschen sie den Eingang der Schelde und alle Durchfahrten der Nordsee zwischen den Sandbänken und der Küste. Die englischen Schiffe seien daher gezwungen, die hohe See zu passieren.

Privatmeldungen der M. N. N. aus dem Haag berichten, daß bei Wickers u. Sons wie in allen englischen Beschäftigungsfabriken und Werken zurzeit mit mehr als 20% Personalverminderung gearbeitet werde. Hauptächlich sollen Untersee- und Torpedoboote gebaut werden. Ferner arbeite man fieberhaft an der Herstellung fast ausschließlich schwerer Artillerie, um die englische Artillerie auf dem Kontinent zu verstärken. Neue bedeutende Artillerieversendungen sollen vor kurzem nach der Rinte Dänischen-Canal-Boulogne abgegangen sein, auf deren Besetzung England den allergrößten Wert legt.

Ein Korrespondent der Tribuna* der mit einem belgischen Offizier das Uberschwemmungsgebiet besuchte, teilt aus Brüssel folgendes mit: Der belgische Offizier konnte bei der Besichtigung keinen

Zorn nicht verhehlen. Die vom Kommando verfügte Uberschwemmung ist ganz und gar unnützlich gewesen. Auch wir Belgier haben bei Antwerpen das Land überschwemmt. Aber was taten die Deutschen? Sie stellten einfach Zementfässer übereinander und schritten drüber weg. Jeder Versuch, die Deutschen aufzuhalten, ist vergeblich. Wenn die Deutschen sich einmal in den Kopf gesetzt haben, irgendwo hinzugelangen, so kommen sie auch dort hin. Das ist tödlicher. Der Offizier fuhr resigniert fort: „Den 42ern kann keine Festung widerstehen. Wer hätte an ihre Existenz jemals denken können. Wir vom Generalstab glaubten immer, das deutsche Heer besäße nur die im Katalog von Krupp aufgeführten Kanonen. Die Befestigungen Antwerpens wurden auf Grund dieser Kanonen hergestellt. So oft wir erfuhr, daß Deutschland größere Kanonen baute, verstärkten wir die dicken Zementmanern. Aber ach! Mit diesen verdammten 42ern geht alles zugrunde.“

Köln. Die Kölnische Zeitung veröffentlicht eine Londoner Meldung des Amsterdamer Telegraf, daß die letzten Telegramme aus Südafrika sehr ungünstig lauten. Augenscheinlich habe General De Wet gegen Botha Partei genommen, während man sich über die Haltung vieler anderer einflussreicher Mitglieder der Partei Herzog in London viel Sorge macht. Mehrere hohe englische Beamte sollen durch ausländische Buren gefangen genommen worden sein.

Mannheim. Nach einer bei der Rheinania, Expeditionsgesellschaft, von ihrem Antwerpener-Hause eingegangenen Drahtung sind die im Antwerpener Hafen versenkten Schiffe soweit gehoben worden, daß die Flußschiffahrt wieder möglich ist. Das Wegbringen von Waren ist aber nach der Neuen Badischen Landeszeitung noch unterlag, bis die Aufnahme der Bestände erfolgt ist, was Ende der Woche der Fall sein dürfte. Die Lage in Antwerpen ist ruhig.

Berlin. Nach dem Lokalanz. melden Stockholmer Blätter aus Petersburg: eine deutsche Luftflotte beschlehe seit dem 25. Oktober Warschau. Es wird mit der baldigen Uebergabe der Stadt gerechnet.

Die Zwangsbereitschaft der russischen Behörden in Finnland gestaltet sich immer ärger. Mit der größten Rücksichtslosigkeit beginnt man, Rekrutierungen durchzuführen, hebt aber trotzdem Wehrfeuer mit aller Strenge ein. Die Befestigungsarbeiten in Finnland werden beschleunigt und erregen in den skandinavischen Staaten ernste Beunruhigung. In den verschiedensten Städten, namentlich aber in Helsingfors und Wiborg, werden sehr viele Personen unter dem Verdachte der Spionage und des Hochverrats verhaftet. Die finnischen Beamten werden fast durchweg entern und durch russische ersetzt. Eine Anzahl besonders mißliebiger, höherer Beamter, insbesondere eine Reihe von Postämtern, wurde nach Sibirien beurlaubt. Andere wurden zu dringenden Beratungen nach Petersburg berufen, wo man sie unter wichtigen Vorwänden festhält und scharf bewacht.

Bukarest. Bitorul meldet: Rußland richtete an Bulgarien ein Ultimatum mit der Drohung, daß, falls Bulgarien auch weiterhin deutsche für die Türkei bestimmte Munitionstransporte durch bulgarisches Gebiet gehen ließe, die Häfen Warna und Burgas von Rußland besetzt würden.

Kopenhagen. Ein Pariser Tele-

gramm meldet aus Konstantinopel, daß der rumänische Gesandte gegenüber der Botschaft einen entschiedenen Einspruch gegen die Behinderung der rumänischen Schifffahrt im Bosporus getan habe. Die Botschaft versprach, die rumänische Schifffahrt nach Möglichkeit zu erleichtern. Die rumänische Ausfuhr von Petroleum und Benzin wird beständig fortgesetzt. Der größte Teil der Ausfuhr geht nach Deutschland.

Frankfurt. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Zürich: Die Shanghaier Versicherungsagentur Tang-tse-tian gibt bekannt, daß der große japanische Dampfer Kamafata-Maru, welcher von Kobe nach Singapur unterwegs war, von dem deutschen Kreuzer Emden versenkt worden ist. Die Gesellschaft erklärt, für Fahrten über Singapur keine Versicherung mehr anzunehmen.

Frankfurt a. M. In sämtlichen Kreisen der hiesigen Gegend, sowohl in Preußen wie in Hessen, wurden Höchstpreise für Kartoffeln festgesetzt. Beste ausgelesene Speisekartoffeln dürfen für nicht mehr als 6 Mk. für den Doppelzentner, in einzelnen Bezirken für nur 5 Mark verkauft werden. Auf Verlegung der hiesigen Regierung haben alle Arealsämter des hiesigen Landes zur Verhütung weiterer Verteuerungen der Kartoffeln Höchstpreise für Speisekartoffeln festgelegt, die 6 Mk. für den Doppelzentner nicht überschreiten.

Der Bundesrat hat am Mittwoch-Mittag die Vorlage über die Höchstpreise für Getreide einstimmig angenommen. Die Roggenverfütterung würde in diesem Jahre bei der Knappheit der Futtermittel noch stärker werden und damit auch die Brotverförmung der Bevölkerung gefährden. Um dies zu verhindern, wird die Verfütterung von Brotgetreide verboten. Danach würde sich ein Roggenpreis von 220 Mark loco Berlin ergeben. Der Preis wird für eine handelsware mittlerer Güte von 70 Kilogramm Hektolitergewicht festgesetzt und für bessere Qualität ein Zuschlag von 1,50 Mark pro Tonne für jedes Kilogramm Mehrgewicht genehrt. Bei Versteigerung der Vorlage über die Höchstpreise für Getreide unterschieden werden soll. Daher soll alle Versteigerung mit 68 oder weniger Kilogramm Hektolitergewicht als Futtergetreide angesehen und mit einem Höchstpreis belegt werden. Für Hafer sind keine Höchstpreise nötig, da die Preisverwaltung bisher ihren Bedarf zu angemessenen Preisen habe decken können. Endlich können auch für Kartoffeln, deren Preis in den letzten Wochen sprunghaft gestiegen ist, Preisfestsetzungen nötig werden.

Vertisches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, 29. Oktober 1914.

Das königliche Finanzministerium beabsichtigt, aus Anlaß der künftigen in Aussicht zu nehmenden Verteilung der wichtigeren schienenartigen Uebergänge der Staats-eisenbahnstrecke Klotzsch-Königsbrück allgemeine Vorarbeiten im Gelände ausführen zu lassen. Hiervon werden außer den Staatsforstrevieren Vongebirg, Ottfilla und Lausitz die Fluren Laasa mit Friedebors, Dersdorf bei Dresden, Ottendorf, Groß-Ottfilla, Lausitz und Königsbrück betroffen. Zur Vornahme auf fremden Grundstücken ist das Finanzministerium für die Dauer von zwei Jahren, vom 1. Oktober 1914 ab genehmigt, ermächtigt. Die Eigentümer und die Besitzer der betroffenen Grundstücke sind verpflichtet, die Vorarbeiten zu dulden, den Veranschlagten und deren Hilfsarbeiten das Betreten der Fluren und

der Grundstücke zu gestatten und ihnen bei der Vornahme der Arbeiten in keiner Weise hinderlich zu sein. Die von den Vermessungsbeamten anzubringenden Kosten der Vermessungsarbeiten sind bis zur Ausführung des Unternehmens, jedoch nicht länger als zwei Jahre stehen zu lassen, sie sind deshalb nicht zu berühren. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden mit Geld bis zu 150 Mark bestraft. Durch diese Vorarbeiten entstehende Schäden werden nachträglich vergütet.

Die aufgehobenen Wehrpflichtigen haben den an sich durchaus berechtigten Wunsch den Zeitpunkt ihrer Einziehung kennen zu lernen. Mehrfach ist dabei auf die Bekanntmachung des österreichischen Generalkonsul über die Anmeldung der Wehrleistung der österreichischen Staatsangehörigen Bezug genommen an deren Beschluß mitgeteilt wurde, daß die Ausgehobenen Ende November zum Wehrdienst einberufen werden. Man hat daraus geschlossen, daß eine solche, wenigstens ungefähr zutreffende Angabe auch den deutschen Militärbehörden möglich sein müsse. Das ist jedoch nicht der Fall. Der Sachverhalt ist nach Auskunft von der zuständigen Stelle folgender: Die Einziehung der diesjährigen aufgehobenen Wehrpflichtigen hat bereits begonnen. Später erfolgt die Einstellung der durch die Nachmusterung für dienstfähig erklärten Leute dann erst kommen, von den jüngeren Jahrgängen anfangend. Die landsturmpflichtigen Mannschaften des 1. Aufgebotes zur Einstellung. Ueber den Zeitpunkt, zu welchem die einzelnen Altersklassen daran kommen, läßt sich im voraus eine bindende Erklärung um so weniger abgeben, als Ausgleich von einem Armeekorps zum anderen eintreten werden, deren Wirkung auf die Zeit der Einberufung sich durchaus nicht erweisen läßt. Der Unterschied zwischen den Verhältnissen in Österreich und hier liegt darin, daß dort die aufgehobenen Leute alle gleichzeitig einberufen werden, hingegen hier schrittweise nach Maßgabe des eintretenden Bedarfs. Die Stellvertretenden Generalkommandos sind außerstande, an diesen Verhältnissen etwas zu ändern.

Kade Marz. Am 17. Okt. wurde, gerade an seinem 20. Geburtstag, der vorigen Herbst freiwillig bei den Freiburger Jägern eingetretene Max Koss, Sohn des hiesigen Kupferschmiedemeister Richard Koss, durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet. Koss war ein eifriger Turner und er ist der vom hiesigen Turnverein, der sich diese hohe Auszeichnung erwarb.

Dresden. Zur Beschaffung von Wollen zur Herstellung von für die kämpfenden Truppen bestimmten Strümpfen, Unterzeug usw. in den sächsischen Bürger- und Bezirksschulen bewilligte der Rat in seiner letzten Sitzung die Summe von 3000 Mark. In derselben Sitzung wurde genehmigt, daß die noch für Klassenwanderungen verfügbaren Mittel zur Beschaffung von Schulbedarfsstoffen für arme Kinder mit verwendet werden.

Die Firma Siemens Erben in Berlin hat dem Roten Kreuz und den Kriegslazaretten bis heute insgesamt 83 Eisenbahnwagenladungen von den natürlichen Mineralbrunnen Königl. Jagstingen und Königl. Selters gespendet.

Stauisch. Ein bedauerndwerter Unfall ereignete sich am Sonntag nachmittag hier beim Rangieren von Güterwagen wobei der Bahnsteigkassierer Keller überfahren wurde.

Kirchennachrichten.

Donnerstag, den 29. Oktober 1914.
Ottendorf-Ottfilla.

Abends 7/8 Uhr Kriegsgottesdienste.